



20.02.2010

**EHRENAMT: Sprung ins kalte Wasser**

## Zwei Mediziner aus der Region engagieren sich für ein Afrika-Projekt in Gambia

**ZEHDENICK** - Auf Matthias Bormeister und Dieter Krüger wartet ein Abenteuer. Die beiden Zahnärzte aus Zehdenick und Gransee werden demnächst nach Gambia, ein kleines Land in Westafrika, reisen, um dort ehrenamtlich zu arbeiten. „Zwölf bis 14 Stunden werden wir dort wohl täglich zu tun haben“, schätzt Matthias Bormeister, der zu den Gründungsmitgliedern des bei dieser Initiative federführenden Vereins „Ärzte helfen“ gehört.

Die beiden Zahnmediziner werden zeitlich versetzt aufbrechen, sich dann aber in Serrekunda treffen. In der gambischen Stadt befindet sich eine vom Arbeitersamariterbund betriebene Klinik, in der ihr Behandlungsraum mit allem Zubehör eingerichtet ist. Matthias Bormeister fliegt am 25. März zusammen mit seiner zahnmedizinischen Prophylaxeassistentin Antje Neumann und kehrt am 5. April zurück. Dieter Krüger wird gemeinsam mit seiner Frau Cordula – die ausgebildete Krankenschwester ist seine Assistentin – am 1. April starten und am 11. April wieder nach Deutschland reisen. Vor den beiden wird indes der Kieferchirurg Steffen Köhler aus Berlin, der Vereinsvorsitzende, die Arbeit in Serrekunda aufnehmen.

„Wir lassen unsere Patienten für diese Zeit im Stich“, sagt Matthias Bormeister. Doch er freue sich auch darüber, dass die Patienten viel Verständnis für die Initiative aufbringen und keineswegs Vorwürfe machen. Ganz nebenbei feiert Matthias Bormeister während der Zeit in Afrika seinen 51. Geburtstag.

Der Verein „Ärzte helfen“ ist am 25. Mai 2009 gegründet worden. Initiator war Steffen Köhler, ein „sehr guter Freund“ von Matthias Bormeister. Im Rahmen einer Charity-Rallye war der Berliner Kieferchirurg 2008 erstmals in Gambia. Die Tour führt zwei Mal im Jahr von Dresden nach Banjul, der Hauptstadt des westafrikanischen Landes. Am Ende werden die Fahrzeuge versteigert, das Geld dient einem guten Zweck. Steffen Köhler machte damals die Bekanntschaft mit jenen zwei Frauen, die das Krankenhaus in Serrekunda leiten, und da Ärzte in Gambia dringend benötigt werden, wurde die Idee bald zur Initiative. Auch Dieter Krüger war begeistert und sagte sofort zu mitzumachen.

Bevor ein Arzt jedoch in Afrika helfen kann, muss auch er bürokratische Hürden überwinden. Die beiden Zahnmediziner aus der Region mussten sich über die Bundesärztekammer eine englische Approbation sowie eine Arbeitserlaubnis besorgen. Die Flugtickets sind gebucht. Im Grund könnte es für die beiden morgen losgehen, doch ein wenig müssen sich die Helfer noch gedulden. „Es ist interessant, von Anfang an dabei zu sein“, sagt Matthias Bormeister. Die afrikanische Zahnarztpraxis des Vereins soll zu einer ständigen Einrichtung werden. Immer dann, wenn die gesundheitlichen Risiken aufgrund der klimatischen Bedingungen nicht so hoch sind, in der Trockenzeit, will der Verein seine Mitglieder nach Gambia schicken. Wenn zwischenzeitlich kein Arzt dort ist, soll es wenigstens eine Basisversorgung geben. Die wird von einem durch deutsche Ausbilder geschulten Dentalworker abgesichert.

Matthias Bormeister und Dieter Krüger wissen nur vage, was sie in Gambia erwartet. Eines ist ihnen aber klar: „Die Menschen werden dort Schlange stehen“, so Bormeister. Denn das Kommen der Zahnärzte wird auch im Rundfunk publik gemacht. Es sei zwar ein Sprung ins kalte Wasser, aber sie seien gut auf ihre Aufgabe vorbereitet. Freie Zeit werden sie dort kaum haben. Es wird sieben Tage die Woche durchgearbeitet. Beide erwarten auch schwere Fälle in Gambia, die sie unter optimalen Bedingungen behandeln könnten. Doch da sie nur zeitlich begrenzt dort arbeiten und manche Behandlungen aufwändiger sind, werden sie von Fall zu Fall abwägen müssen, welche Hilfe sie leisten können. Unklar ist derzeit nur noch, wo sie in Serrekunda wohnen, aber auch dafür wird eine Lösung gefunden werden. (Von Andreas Röhl)

**Ihre Meinung ist gefragt!**